

# Friesland lebt Inklusion

## SPD-Kreisverband besucht Vareler Stadtbetrieb und WilSer GmbH

Varel – nur einen Steinwurf voneinander entfernt findet man neuerdings die WilSer GmbH, die Gartengruppe der GPS-Werkstatt Jeringhave und den Vareler Stadtbetrieb mit ihren rund 50 Mitarbeitern im neuen Waldviertel. Ehemals standen Panzer in den Hallen, die heute in neuem Glanz erstrahlen und die hochmodernen, meist quietschorangenenen Gerätschaften für die Pflege und bauliche Unterhaltung der Umgebung beherbergen. Nur damit nicht genug. Die Leitung des Stadtbetriebes, der Werkstatt Jeringhave und die des Dienstleistungsunternehmens WilSer, das über 30 % an Menschen mit Behinderung sozialversicherungspflichtig beschäftigt, kooperieren aktiv und leben dabei den Inklusionsgedanken. An einem Beispiel machte dies der Leiter des Stadtbetriebs Fritz Schimmelpenning deutlich: „Bei uns arbeiten jeden Tag 14 Mitarbeiter der GPS mit zwei Anleitern aus Jeringhave in sogenannten Außenarbeitsplätzen Seite an Seite mit Menschen ohne Handicap. Diese Mitarbeiter sind fest im Team integriert“. Natürlich werde auf deren besonderen Bedürfnisse eingegangen und Unterstützung gegeben, nur müsse klar sein, dass sie „hochmotiviert und mit Stolz“ ihre Arbeit verrichten. Die Leiterin der GPS-Werkstatt in Jeringhave, Heike Sander, unterstrich diesen Gedanken. Erst kürzlich sei durch externe Vergleiche festgestellt worden, dass der Anteil der Außenarbeitsplätze bei der GPS „der höchste im niedersachsenweiten Vergleich sei. „Was für behinderte Menschen das optimal ist und wo sie arbeiten, sollten man sie am besten selbst fragen“. Rund ein Viertel aller Beschäftigten arbeiten nicht zentral in der Werkstatt, sondern außerhalb“, so die Leiterin der Einrichtung. Für die GPS, wie auch für WilSer, die in der Gebäudereinigung, der Objektbetreuung und der hauswirtschaftlichen Unterstützung Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen beschäftigen, sei nicht die Einrichtung Tätigkeitsort, das Motto sei vielmehr „Die Region ist unsere Werkstatt“. Die friesischen Betriebe zeigten hierbei eine große Bereitschaft, Menschen mit Behinderung eine Chance zu geben. Für die Vareler Mitglieder des SPD-Kreisvorstandes ein Glücksfall. „Mit dem Kauf des Kasernengeländes haben wir hier die Möglichkeit auch baulich, diese Kooperationen umzusetzen“. Um die Arbeit dieser besonderen Unternehmen in den Blick zu nehmen, trafen sich die Kommunalpolitiker der SPD und die Geschäftsleitungen der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung zum Austausch. Umwelt- und Bauminister Olaf Lies (Sande), wie

auch die Vareler Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller nahmen sich mit dem Vorstand mehr als eine Stunde Zeit, um auch Herausforderungen anzusprechen. Dabei machte der Prokurist und Betriebsleiter der WilSer Frank Klug deutlich, dass es für Unternehmen immer noch möglich sei, sich finanziell aus der „Verantwortung für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung zu kaufen“. Diese finanziellen Mittel kämen zwar den Inklusionsunternehmen zum Ausgleich der Minderleistung von Mitarbeitern mit Handicap zu Gute. Da Inklusion aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, schlug er vor, die Mittel, die für den Ausgleich von Handicaps zur Verfügung gestellt werden, aus Steuermitteln zu finanzieren. Einig war sich die friesische SPD mit den Unternehmen darin, dass Friesland zwar mit an der Spitze der Inklusion stehe, die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung aber in jedem Betrieb von der Ausnahme zu Regel werden müsse. Der Stadtbetrieb und die WilSer gehen mit gutem Beispiel voran.